

0915

GOTTES VERHEISSUNG WIRD WAHR

AUS
HIRTENBRIEFEN
1935

GOTTES VERHEISSUNG WIRD WAHR

Aus Hirtenbriefen 1935

„Der HErr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug halten; sondern Er hat Geduld mit uns und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße kehre.“

(2. Petr. 3, 9)

Der kurzlebige Mensch - denn was sind selbst 80 Jahre! - hält es für einen Verzug, wenn die Verheißung nicht bei seinen Lebzeiten in Erfüllung geht, wenn Jahre darüber vergehen, Jahrzehnte und Jahrhunderte, erst recht, wenn Jahrtausende daraus werden.

Und wenn dann noch Spötter auftreten und sagen: „Wo ist die Verheißung Seiner Zukunft? Einer nach dem andern gehen eure Vorfahren dahin, die Seine Zukunft heiß ersehnt haben. Seht ihr denn nicht - es bleibt alles beim alten!“ dann ist das Gefühl da, das uralte: sollte Gott wirklich also gesagt haben (1. Mose 3, 1), also verheißten haben und es nicht

vielmehr menschliche Einbildung und ein frommer Wunsch sein? Was nützt es darum, dass wir Sein Gebot halten und ein hartes Leben führen vor dem HErrn Zebaoth? (Mal. 3, 14).

Nun, das eine ist doch vollkommen gewiss, dass Gott es wirklich also gesagt, wirklich verheißen hat; denn die Verheißung geht ja durch die ganze Schrift, und nicht nur in sinnbildlicher Sprache, die man mühsam deuten müsste, sondern auch in ganz bestimmter, klarer Rede.

Dass in den letzten Tagen Spötter kommen würden, ist deutlich vorausgesagt. Ihr Kennzeichen ist ihr Wandel nach ihren eignen Lüsten: sie genießen dieses Leben und spotten, weil sie unwissend sind oder weil ihnen die Wiederkunft Christi als eine Störung ihrer ungebundenen Lebensweise erscheint.

Daneben gibt es freilich feinere Spötter, wissenschaftliche Kritiker der Heiligen Schrift, die aus ihr, gleich Heuschrecken, das Herz herauszufressen trachten. Über solche hat einmal ein Mitarbeiter der Apostel (Thiersch) gesagt, dass sie aus ihren eignen vertrockneten Seelen denen, die ihnen ihr Ohr leihen, nichts als die Wissenschaft des Zweifels und der übertriebenen Genauigkeit mitteilen können. I Es sind Leute, von denen der heilige Judas, der Bruder des

HErrn Jesus, spricht: „Diese lästern, da sie nichts von wissen, ... sie sind Wolken ohne Wasser, ... wilde Wellen des Meeres, ... irre Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit“ (Jud. 10.12.13).

Spötter alles Heiligen sind sie so oder so, und von ihnen hat j schon Henoch geweissagt und gesprochen: „Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle und zu strafen alle Gottlosen um alle Werke ihres gottlosen Wandels und um all das Harte, das die gottlosen Sünder wider Ihn geredet haben“ (Jud. 14.15).

„Um all das Harte“ - o da ist wahrlich viel, was die Leute wider den HErrn und Seine wunderbaren Verheißungen zusammengeredet und zusammengesprochen haben! Doch soll uns das nicht schrecken noch anfechten: es sind ja die Merkmale der letzten Zeit, und es mag noch immer mehr und dreister gelogen werden. Aber auch Gottes Gerichte und Heimsuchungen beginnen. Wir sehen sie wie schwere Wolken immer drohender heraufziehen. Ja, die Menschen erschweren sich das Leben selbst immer mehr, indem sie sich von Gott losmachen. Gott aber lässt diese Seine abtrünnigen Menschenkinder doch nicht ohne weiteres los; denn sie sind ja Seine Geschöpfe, die Er zur Seligkeit berufen hat. Er nimmt sie vielmehr in

die schwere Schule der Zucht, um ihnen die Augen zu öffnen, damit sie Buße, tiefe Buße tun.

Es mag wohl sein, dass die Verheißung schon in Erfüllung gegangen wäre, wenn Gott nicht auch mit uns Geduld haben müsste. Das mag uns wie ein Verziehen erscheinen, aber nicht von Ihm geht der Verzug aus, sondern die weltlich gesinnten Christen mit ihrer Untreue, mit ihrem Spott und Abfall und wir selbst mit unsern Mängeln verursachen das Zögern des HErrn. Gott verzieht nicht die Verheißung, wohl aber verzieht Er mit der Strafe. Er wartet auf ein Volk, das gleich dem Volke in Ninive Buße tut in Staub und Asche. - Das ist der wahre Grund, warum wir noch nicht am seligen Ziele sind.

Und wer von uns wollte ein törichter Jonas sein, Gott zu zürnen, dass Er Seines Volkes noch immer schont? Vielmehr sollten unsre Herzen sich freuen, wenn es Ihm durch Seine Gnade und Züchtigung gelingen sollte, ein großes Volk vor Seinen Zorngerichten zu bewahren. Ob das gelingt, weiß allein Gott. Wir wollen geduldig warten und Gott bitten, dass Seine Güte und Geduld noch viele zur Buße leite und sie Ihn dann ehren und preisen.

Freilich, endlich muss die Entscheidung kommen, endlich wird Gott Sein großes ernstes Amen zu

den Gebeten des wahren Sohnes Isais sprechen und übergehen zu Seinen Posaunen, die schon mit ernstlichen Gerichten verbunden sind.

Endlich wird Gott mit der ersten Auferstehung beginnen und das Zeugnis davon durch die Siebenzig ablegen lassen, damit ein großes Volk erweckt, zur Buße geführt und als Ernte Gottes eingesammelt werde.

Wir legen uns indessen demütig und heilsbegierig ganz in Gottes, unsres Heilandes Hand, in der Zuversicht, Ihn schauen zu dürfen, wenn Er die Seinen, die tagtäglich auf Ihn warten, heimholen wird.